



Bitte Herr, sag mir: Was soll ich tun?

DU stehst vor einer wichtigen Entscheidung. Du willst wirklich wissen, was du tun sollst. Du willst das tun, was für jeden Beteiligten das Richtige ist. Du fragst dich immer wieder: "Was soll ich tun?" Du betest darum, aber irgendwie scheint es keine einfache Antwort zu geben. Gott reicht uns nicht die fertige Antwort auf einem Tablett. Nein, du kämpfst weiter: "Welchen Weg soll ich einschlagen?"

Du sprichst mit Freunden. Der eine sagt dir: "Warte erst mal ab!" Ein anderer rät dir: "Geh einfach drauf los!" "Versuch dein Glück!" Ein dritter schlägt noch eine andere Antwort vor. "Wenn ich nur wüßte, was ich tun soll?" denkst du. Doch die Antwort bleibt aus.

Auf Gott vertrauen!

Vor einiger Zeit las ich über das Leben von George Mueller – einem Zeitgenossen von Ellen White. Er war ein aufrichtiger, aktiver Mann Gottes, der schwer an den Nöten der einsamen Waisenkinder in Bristol, England trug. Mueller war der Prediger einer großen Kirche und ein engagierter Student der Bibel. Gegen Ende seines Lebens gestand er, daß er die Bibel ungefähr 200mal durchgelesen hatte. Bei seinem Studium gelangte er zu der Überzeugung, daß Gott es mit all seiner Macht unterstützt, wenn jemand das Werk des Herrn tut.

Mueller wurde beim Lesen der Verheißungen von Gott klar: Wenn dem Herrn "das Vieh auf tausend Bergen" (Psalm

50,10). gehört und Gott "unsre Stärke" (Psalm 46,2) ist und "denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt," (Hebräer 11,6) dann sollten wir lernen, uns auf ihn zu verlassen anstatt auf Menschen.

Damals unterstützte man die eigene Kirche, indem man mit seiner Familie eine Bankreihe mietete. Die vordersten Reihen waren teurer, so daß auf ihnen die einflußreichsten Leute der Gemeinde saßen. Niemand setzte sich in die Reihe eines andern, es sei denn, dieser lud ihn dazu ein. Von der Platzmiete bezahlte man den Prediger und die Instandhaltung der Kirche.

Pastor Mueller sagte: "Ich finde das nicht gut. Die Leute sollen sich in meiner Kirche da hinsetzen können, wo sie wollen, so daß sie das Wort Gottes völlig kostenlos hören können." Also entschloß er sich: "Von nun an gibt es keine Platzmiete mehr in meiner Kirche."

Nun stellte sich die Frage: "Wovon soll der Prediger jetzt leben?" Pastor Mueller antwortete: "Ich werde kein Gehalt mehr nehmen. Anstatt dessen stellen wir hinten in der Kirche ein Kästchen auf und wenn jemand etwas geben möchte, kann er ein Dankopfer spenden. Doch was mich betrifft: Ich verlasse mich auf den Herrn. Er wird für das, was ich brauche, sorgen." Diese Idee war revolutionär und kam bei seinen Kollegen nicht gut an, doch er nahm Gott beim Wort.

Es war nicht viel Zeit vergangen, als er den Auftrag verspürte für die Waisenkinder von Bristol in England zu arbeiten. Er sah, daß diese einsamen Kinder unbedingt jemanden brauchten, der für sie sorgte. Also begann er Waisenhäuser zu gründen. Er fing klein an, doch wenn er weiteren Bedarf entdeckte, ging er vertrauensvoll voran, bis er für mehrere tausend dieser einsamen Kinder Heime gebaut hatte.

In seinem ganzen Leben hat er nicht einmal um Spenden gebeten, weder in der Öffentlichkeit noch in der Kirche noch privat. Er führte nie irgendwelche Spendenkampagnen durch. Wenn er Geld brauchte, kniete er sich hin und brachte das Anliegen vor den Herrn, und der Herr kümmerte sich darum.

Oft wurde sein Vertrauen auf die Probe gestellt, aber er blieb immer fest. Bei einer Gelegenheit, kurz nachdem er diesen Vertrag mit Gott geschlossen hatte, kam eine Frau zu ihm und sagte: "Pastor, ich weiß, Sie brauchen etwas Geld. Wieviel

Vernon Shafer

brauchen Sie?“ Er antwortete: „Liebe Schwester, ich habe mit dem Herrn einen Vertrag gemacht, daß ich anderen nie offenlege, was ich brauche, sondern daß ich es nur dem Meister sage.“ Daraufhin sagte sie: „Nun, der Herr hat mir gesagt, daß Sie etwas Geld brauchen. Hier haben sie es.“ Sie gab ihm eine Summe Geld, die genau dem Betrag entsprach, den er brauchte, um seine Waisenkinder an diesem Tag mit Essen zu versorgen.

Es wäre angenehm, wenn man ein dickes Konto hätte, von dem man Geld abheben könnte, um das Werk des Herrn voran zu bringen, doch der Herr sagt: „Nein. Du vertraust mir und ich werde mich um das kümmern, was du brauchst.“ Das hatte Pastor Mueller erfahren. Er führte minutiös Bericht, und gegen Ende seines Lebens, wies er darauf hin, daß seine konkreten Gebete über 5000mal erhört wurden.

Ich bin hier auf das Leben von Pastor Mueller eingegangen, damit du weißt, was für eine Person er war und wie seine Freundschaft mit Gott aussah. Kurz vor seinem Tod, teilte er die Regeln mit, an die er sich hielt, wenn er Gottes Willen erkennen wollte. Er bezeugte: „Sowohl in Kleinigkeiten als auch bei äußerst wichtigen Transaktionen, hat diese Methode bei mir immer funktioniert.“¹

Ich möchte dir diese Regeln vorstellen. Dazu einige Beobachtungen aus der Bibel und einige Zitate von Gottes Botin für die Gemeinde zum Thema: Wie kann ich Gottes Willen erkennen?

Was Gott mit uns vorhat:

Am besten wir schauen zuerst nach, was die Bibel sagt: Was hat Gott mit uns vor? Paulus teilt uns mit, daß Gott gerne hätte, daß wir „in aller geistlichen Weisheit und Einsicht“ erkennen, was er will. Kolosser 1,9. Er fährt dann fort und erklärt, warum er das will: „daß ihr des Herrn würdig lebt, ihm in allen Stücken gefällt.“ Kolosser 1,10. Oder wie er es den Thessalonichern erklärt: Damit wir lernen, wie wir leben sollen, um Gott zu gefallen. Siehe 1. Thessalonicher 4,1.

In Kolosser 1,10 geht er noch einen Schritt weiter, indem er sagt: Zu erkennen, was Gott will, führt dazu, daß ihr „Frucht bringt in jedem guten Werk und wächst in der Erkenntnis Gottes.“ Auch in Hebräer 13,21 verdeutlicht er seine Absicht: „...der

mache euch tüchtig in allem Guten, zu tun seinen Willen.“ In 1. Thessalonicher 4,3 sagt uns Paulus dann, daß Gott uns auf diese Weise heiligen will.

Obwohl es noch viel mehr Bibelstellen gibt, die man zitieren könnte, soll ein weiterer Text von Paulus genügen. In 2. Timotheus 1,7 stellt er fest: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Hier haben wir einen wichtigen Hinweis darauf, daß Gott nicht nur möchte, daß wir verstehen, was er will und es tun, sondern er möchte, daß wir vertrauensvoll Verstand und Urteilsvermögen einsetzen. Beides hat er uns gegeben, damit wir ihn in unserem Leben verherrlichen. Dieser biblische Grundsatz ist sicherlich in den folgenden Regeln oder Richtlinien enthalten, an die sich Mueller hielt, wenn er Entscheidungen traf:

1. Gottes Willen akzeptieren

Mueller sagte: „Erst einmal sehe ich zu, daß ich mein Herz dahin bringe, daß es zu der Sache, um die es geht, keinen Eigenwillen hat.“

Dieser Schritt ist im allgemeinen der härteste von allen. Wenn wir unser Ego aus dem Weg räumen können, haben wir es schon zu 90% geschafft. Wenn wir Gott ehrlich bitten uns Gnade und Kraft zu geben, damit wir unsre eigenen Wünsche und Sehnsüchte in dieser Sache beiseite schieben können, dann wird fast der ganze Kampf für uns ausgefochten. Das Geheimnis legt uns wieder Paulus offen, indem er uns erinnert, daß wir lernen müssen, zu denken, wie Jesus dachte und unsern eigenen

Stolz und unsre Sehnsucht nach Anerkennung beiseite zu schieben. Siehe Philipper 2,5-9.

Jesus selbst machte das deutlich, als er sagte: „Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.“ Johannes 4,34.

Gott leitet seine Kinder nie anders, als sie es sich selbst aussuchen würden, wenn sie schon am Anfang sehen könnten, wie es ausgeht und erkennen könnten, wie herrlich der Auftrag ist, den sie als seine Mitarbeiter erfüllen. EGW

So arbeitete Jesus. Er entledigte sich seines eigenen Willens, seiner eigenen menschlichen Wünsche und Sehnsüchte. Er sagte: „denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue.“ Johannes 6,38. Warum nicht? Er war doch der Schöpfer. Er war derjenige, der für alles

zuständig war. Er hat dich und mich geschaffen. Wer sonst hätte mehr Recht gehabt, alles zu tun, was er wollte? Nein er sagte: Ich bin gekommen, „nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ Johannes 6,38. Er kam, um uns zu zeigen, wie wir im Einklang mit Gottes Willen leben können.

Ellen White hat diesen Grundsatz mehrfach angesprochen. Einmal kommt sie zu dem Schluß: „Gott leitet seine Kinder nie anders, als sie es sich selbst aussuchen würden, wenn sie schon am Anfang sehen könnten, wie es ausgeht und erkennen könnten, wie herrlich der Auftrag ist, den sie als seine Mitarbeiter erfüllen.“ *The Ministry of Healing*, 479.

Gott hat den Überblick, und wenn wir von seiner Warte aus blicken würden, würden wir ausrufen: „Ja, genau so Herr! So muß es sein!“ Weil wir das aber nicht alles sehen können, müssen wir im Glauben vorwärtsgehen, ihm vertrauen, ihn beim Wort nehmen. Wie das alte Lied uns schon sagt: „Trust and obey, for there is no other way, to be happy in Jesus, but to trust and obey.“ (Vertraue und

gehörte, denn nur so kann man in Jesus glücklich werden.)

Die Botin des Herrn erinnert uns auch: "Was Jesus tat, sollte vor den Menschen das Wesen seines Reichs demonstrieren. Er zeigte, daß es in den Augen des Himmels überhaupt nicht um Namen, Positionen und Titel geht, sondern nur um reine Tugend [ethische Gesinnung] und einen heiligen Charakter. ... Er stellte ihnen ein Reich vor, wo menschlicher Ehrgeiz und irdische Leidenschaften keinen Zutritt haben." *Lift Him Up*, 135.

Dieselbe Autorin erklärt auch: "Reine Religion hat mit dem Willen zu tun. Der Wille ist die Regierungsinstanz im Wesen des Menschen. Er bringt alle andern Fähigkeiten unter seine Macht. Der Wille ist weder der Geschmack noch die Neigung, sondern die Entscheidungsinstanz, die im Menschen bewirkt, daß er Gott gehorcht oder eben nicht." *Testimonies 5*, 513.

Wofür du dich entscheidest – das ist der Wille: deine Macht zur Entscheidung. Dann warnt sie: "Du schwebst ständig in Gefahr, solange du nicht verstehst, wie stark der Wille wirklich sein kann." Ebenda.

Auf der nächsten Seite gibt sie uns einen wertvollen und praktischen Einblick: "Es liegt an dir, deinen Willen dem Willen von Jesus Christus auszuliefern; und wenn du es tust, wird Gott sofort [das Steuer] übernehmen und in dir bewirken, daß du willst und tust, was ihm gefällt." *Testimonies 5*, 514.

Das ist also des Rätsels Lösung: Wir sollen Gottes Willen deshalb erkennen, damit wir tun, was ihm gefällt. Dieser Vorgang ist tatsächlich eine notwendige Vorbedingung, wenn wir wirklich wollen, daß der Herr uns führt. Denn wir erfahren: "Erst wenn wir Gott gehorchen

wollen, kann er uns leiten." *Testimonies 5*, 511.

Wir lernen auch, daß von seiner Leitung unser Erfolg abhängt, auch wenn wir für den Herrn arbeiten. Nämlich: "Wer sich bei seiner Arbeit für Gott auf weltliche Pläne stützt, um Erfolg zu haben, wird versagen." *Evangelism*, 148.

Es gibt Leute, die ihren Auftrag klar verstehen würden, wenn er mit ihren natürlichen Neigungen übereinstimmte ... doch weil er gegen ihre natürliche Neigung geht, schieben sie diese Informationen regelmäßig beiseite. EGW

wollen, kann er uns leiten." *Testimonies 5*, 511. Wir lernen auch, daß von seiner Leitung unser Erfolg abhängt, auch wenn wir für den Herrn arbeiten. Nämlich: "Wer sich bei seiner Arbeit für Gott auf weltliche Pläne stützt, um Erfolg zu haben, wird versagen." *Evangelism*, 148. Die Warnung ist eindeutig. Wenn wir uns auf das verlassen, was wir wollen, auf unsere weltliche Weisheit, scheitern wir. Auch wenn wir überzeugt sind, daß wir für Gott arbeiten. Wenn wir es so machen, wie wir wollen und planen, so wie man es in der Welt macht, kommt nichts dabei heraus.

Deshalb müssen wir uns zuallererst verpflichten, daß wir mit Gottes Hilfe unsre eigenen egoistischen Wünsche und Sehnsüchte beiseite schieben und Gott bitten, daß er uns leitet.

2. Verlaß dich nicht auf Gefühle

Muellers zweite Regel war: "Laß dich nicht von deinen Gefühlen oder Eindrücken leiten. Tue ich das nämlich," sagte Mueller, "falle ich leichter auf große Illusionen herein."

Nun, Illusionen sind Ideen oder Gedanken, die weit von der Realität weg sind. Sie sind völlig unwirklich, doch man merkt es nicht einmal. Mueller sagt: "Wenn ich einfach nach dem Gefühl gehe, nach meinem Eindruck, meinem Instinkt, öffne ich mich den Illusionen völlig."

Die Bibel sagt uns: "Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode." Sprüche 14,12. Wenn wir also nach unseren eigenen Ideen und Vorstel-

lungen gehen, müssen wir mit ernstern Problemen rechnen.

Ich erinnere mich gut an eine Schwester, die mir erzählte, daß sie ihre Stelle gekündigt und allen Freunden Bescheid gegeben hatte, daß sie heiraten würde. Ich fragte sie, wer denn der Glückliche sei. Sie erklärte freudestrahlend, daß sie es getan habe, weil der Herr ihr gezeigt habe, daß ich dieser Mann sei, den sie heiraten würde. Es war für mich verständlicherweise eine etwas heikle Situation, die dadurch noch komplizierter wurde, daß ich schon glücklich verheiratet war und drei wunderbare Kinder hatte. Ich mußte ihr vorsichtig aber bestimmt erklären, daß der Herr mir nicht dieselbe Botschaft gegeben hatte. Ja, daß die Botschaft, die er mir gegeben hatte, genau das Gegenteil von ihrer Botschaft besagte. Ich tröstete mich mit den Worten aus einem Seelsorgebrief, den Ellen White schrieb:

"Deinen Gefühlen, deinen Eindrücken, deinen Emotionen darfst du nicht vertrauen, denn sie sind nicht verlässlich." *Testimonies 5*, 513. Wenn ich als Psychologe irgend etwas gelernt habe über Menschen, dann daß diese Aussage stimmt. Eines trifft absolut auf Gefühle, Eindrücke und Emotionen zu: Sie sind wechselhaft. Es hat mich fasziniert, als ich dieses Thema studiert habe, zu sehen, wieviel Ellen White dazu zu sagen hat. Hier einige ihrer Ratschläge:

"Trotz eindeutigster Anweisungen von Gott, folgen Männer und Frauen ihrer eigenen Neigung und wagen sich, um die Sache zu beten. Damit wollen sie Gott zum Einlenken bewegen. Er soll ihnen gestatten, gegen seinen ausdrücklichen Willen zu handeln." *Testimonies 3*, 72. Vielleicht hast du so etwas nie getan, kennst aber jemanden, der es tat. Allerdings wenn wir es tun, dann beachte, was Gott sagt. Was geschieht dann?

"Dem Herrn gefallen solche Gebete nicht. Satan tritt an die Seite dieser Leute heran, wie damals in Eden an Eva. Er wirkt auf sie ein und ihnen kommen die Gedanken/Ideen [they have an exercise of mind] und sie bezeichnen das als großartige Erfahrung, die sie mit Gott gemacht haben." Ebenda. Illusion heißt, etwas zu glauben, was nicht stimmt. Ellen White fährt fort:

"Eine echte Erfahrung wird immer völlig mit Gottes Natur- und Moralgesetzen übereinstimmen. Falsche Erfahrungen wi-

dersprechen der Wissenschaft und den Grundsätzen des HERRN. ...

„Es gibt Leute, die ihren Auftrag klar verstehen würden, wenn er mit ihren natürlichen Neigungen übereinstimmte. Die Umstände und der Verstand zeigen deutlich ihren Auftrag; doch weil er gegen ihre natürliche Neigung geht, schieben sie diese Informationen regelmäßig beiseite. Dann gehen diese Leute zu Gott, um ihren Auftrag zu erfahren. Doch Gott läßt nicht mit sich spaßen. Er erlaubt diesen Leuten, den Sehnsüchten ihrer eigenen Herzen zu folgen. ‚Aber mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Israel will mich nicht. So hab ich sie dahingegeben in die Verstocktheit ihres Herzens, daß sie wandeln nach eigenem Rat.‘ Psalm 81,12.13.

„Wer einen Weg gehen möchte, der seiner Phantasie gefällt, steht in Gefahr nur noch seiner eigenen Neigung zu folgen, in der Annahme Gottes Geist führe ihn. Der Auftrag liegt durch Umstände und Fakten klar auf der Hand; doch, man befragt seine Freunde. Das stimmt dann mit der eigenen Neigung überein und so verläßt man seinen Auftrag und übergeht die deutlichen Informationen zu der Sache; dann betet man lange, ernst und betont gewissenhaft um Licht. Man hat ein ernstes Gefühl dabei und meint, das sei der Geist Gottes. Doch man ist verblendet. Dieser Weg beleidigt den Geist Gottes.“ *Testimonies 3, 73.* Dann gibt sie die ernste Warnung:

„Sie hatten Licht und hätten ihren Auftrag infolge der Dinge verstehen sollen; doch ein paar attraktive Anreize lenken ihr Denken in die falsche Richtung um, und sie führen Gott das Ganze eindringlich vor Augen, bestehen auf ihrer Sache, und der Herr gestattet ihnen ihren eigenen Weg. Die Neigung, ihren eigenen Kurs zu fahren, ist so stark, daß er ihnen erlaubt, all das zu tun und die Konsequenzen zu erleiden. Dann bilden sie sich ein, sie hätten eine wunderbare Erfahrung gemacht.“ Ebenda, 74.

So sieht die Illusion aus, von der Pastor Mueller sprach. Deshalb sollten wir vorsichtig sein. Es ist gefährlich sich auf Gefühle und Eindrücke zu verlassen.

3. Verankert im Wort

Suche Gottes Willen immer durch das Wort. „Der Geist und das Wort müssen verbunden werden. Wenn ich den Geist ohne das Wort betrachte,“ sagt Mueller,

„öffne ich mich ebenso starken Illusionen.“ Beachte, wie sehr er die Bibel betont. Deine Eindrücke müssen immer dort verankert sein. Sie ist das Fundament, auf dem wir bauen müssen. Der Psalmist erklärt: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“ Psalm 119,105. Wieder betont Ellen White:

„Jede Seele muß vom Gesetz Gottes gelenkt werden. Vergleiche alles, was du tun willst mit dem Gesetz Gottes. Frage dich: Ist das der Weg des Herrn?“ *Ellen G. White 1888 Materials, 1685.*

Ellen White beschreibt die Formen, in denen Gott uns seinen Willen offenbart. Sie sagt: „Es gibt drei Formen, in denen uns Gott seinen Willen offenbart, der uns leiten und zum Leiten anderer ausbilden soll. Wie können wir seine Stimme von der eines Fremden unterscheiden? Wie sollen wir seine und die Stimme des falschen Hirten auseinanderhalten?“ *Testimonies 5, 512.*

Sie erwähnt etwas vorher: „Er erwartet von dir, daß du den Feind erkennst und ihm widerstehst,“ Ebenda. Und dann sagt sie, daß wir auch lernen müssen, die Stimme des Herrn zu erkennen.

Wenn jemand am Telefon mit dir spricht, sagst du: „Ach du bist’s Michael!“ oder „Hallo Christina!“ Woher weißt du, wer dran ist? Na, du kennst sie gut genug, um ihre Stimme zu erkennen. Unsern Retter müssen wir genauso gut kennenlernen. Wir müssen mit ihm reden, hören, wie er zu uns spricht, mit ihm so vertraut werden, daß wir seine Stimme erkennen und wissen, daß seine Stimme immer im Einklang ist mit dem, was er zuvor in seinem Wort offenbart hat.

Erstens wird uns gesagt: „Gott zeigt uns seinen Willen in seinem Wort, der Heili-

gen Schrift, ... und wir werden ihn erkennen, wenn wir uns nicht von ihm trennen, indem wir unsre eigenen Wege gehen und das tun, was wir wollen.“ Ebenda.

Die zweite Form, in der der Herr uns seinen Willen offenbart, ist „sein vorausschauendes Wirken“ [die Art, in der er die Umstände lenkt, Türen öffnet oder schließt].

„Eine weitere Form, in der man Gottes Stimme hören kann, ist das gute Zureden seines Heiligen Geistes, das auf das Herz einwirkt.“ Ebenda.

Vergiß aber nicht Muellers Erfahrung. Eindrücke alleine genügen nicht. Wenn du Eindrücke und Wort miteinander verbindest, dann kannst du Gottes Stimme aus den verschiedenen Eindrücken herausfiltern, dann werden die Eindrücke zu einem der Kanäle, die der Herr benutzen kann, um seinen Willen mitzuteilen. Das natürlich erst, nachdem du dich um das Problem deines Willens gekümmert und ihn beiseite geschoben hast.

In Ellen Whites Bemerkungen zu diesem Thema ist ein wunderbares Versprechen versteckt.

Wir müssen uns zuallererst verpflichten, daß wir mit Gottes Hilfe unsre eigenen egoistischen Wünsche und Sehnsüchte beiseite schieben und Gott bitten, daß ER uns leitet.

Sie spricht von dem „Geist, der auf das Herz einwirkt, und das wird sich im Charakter auswirken.“ Ebenda. Es ist also nicht nur etwas Impulsives, was wir tun werden, sondern etwas, das sich in unserm Charakter auswirkt, um in uns den Vorgang der Heiligung zu entwickeln, von

dem Paulus sprach. Ellen White erklärt weiter:

„Wenn du dir in irgendeinem Thema unsicher bist, konsultiere zuerst die Bibel. Wenn du wirklich das Glaubensleben begonnen hast, hast du dich selbst dem Herrn gegeben, um ihm ganz zu ge-

Fortsetzung auf Seite 29

und gefangen werden." Jes. 28, 13 [nach der King James Übers.].

Die [STA] Gemeinde steht derzeit dem Omega des Abfalls gegenüber, von dem vorausgesagt wurde, daß es sehr schrecklich sein wird. Siehe *Selected Messages 1*, 197-208, *Ausgewählte Botschaften 1*, 195 ff. Es ist tragisch, daß so wenige derzeit fähig sind, zwischen Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden. Auch unter den angeblich treuen Siebenten-Tags-Adventisten gibt es viel Schwanken. Unter jenen, welche die sogenannten freien Missions-

werke unterstützen, hören manche einem Sprecher zu und glauben, daß er recht hat. In der folgenden Woche hören sie dann einem anderen Sprecher zu, der genau das Gegenteil predigt und glauben, daß auch er recht hat.

Weil wir die Heilige Schrift und den Geist der Weissagung nicht selbst studieren, hören wir nur auf Menschen. Wir überprüfen nicht alles, um herauszufinden, was wahr ist.

Ich wünsche uns, daß Gott uns jetzt hilft, das Fernsehgerät abzuschalten, früher zum Beten aufzustehen und klar und deutlich zu

zeigen, daß wir in dieser letzten Stunde unserer Gnadenzeit auf Gottes Seite stehen. Laßt uns jetzt Beröaner und nicht Thessalonicher sein: "Denn diese waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort mit voller Bereitschaft ihres Gemütes auf, und forschten täglich in der Schrift, ob sich's also verhielte." Apostelgeschichte 17, 11 [nach der King James Übers.]. Dies ist mein ehrliches Gebet für unsere geliebte Gemeinde.

(Aus *Our Firm Foundation* Sept. 1995)

Fortsetzung von Seite 11

hören und er hat dich angenommen, um dich nach seinen Zielen zu formen und zu gestalten, so daß du ein Gefäß wirst, das ihm Lob einbringt. Du solltest eine echte Sehnsucht danach haben, in seinen Händen biegsam zu werden und ihm nachzufolgen, wo immer er dich hinführt. Du vertraust ihm dann, daß er seine Ziele ausführt, während du gleichzeitig mit ihm kooperierst, indem du deine

eigene Rettung mit Furcht und Zittern verwirklichst [konkret machst]." Ebenda.

Dann richtet sie sich an die Person, der sie schreibt: "Mein Bruder, du wirst das schwer finden, weil du es nicht durch Erfahrung gelernt hast, die Stimme des guten Hirten zu erkennen, und dich Zweifeln und Gefahren aussetzt. Du solltest seine Stimme unterscheiden können." Ebenda. Ich bete darum, daß jeder von uns, so eine enge Verbindung, so einen engen Dialog

mit unserm Retter pflegt, daß wir seine Stimme in jeder Lebenssituation erkennen können.

Fortsetzung folgt

¹ George Müller: *Man of Faith and Miracles*, von Basil Miller, Bethany House Pub. 6820 Auto Club Road, Minneapolis, Minn. 55438; 50-51. Alle Zitate von Mueller sind aus diesem Buch.

(Aus *Our Firm Foundation* März 1996)

Was sind freie Missionswerke?

Nach welchen Prinzipien arbeiten sie? Wie ist ihre Einstellung zur Gemeinde?

Wichtige Fragen, die am besten durch Fakten beantwortet werden. Dazu empfehlen wir die Lektüre des Buches

**Wunder geschehen
jeden Tag**

von Bruder Robert H. Pierson. Zu beziehen zum Sonderpreis von DM 8,- bei **hoffnung weltweit** (siehe Impressum auf S. 3). Es folgt eine Leseprobe:

"In jedem Zeitalter hat Gott seine Arbeiter, die den Ruf der Stunde beantworten." (Ellen White, Brief 93, 1903).

Gott hat viele Werkzeuge in seinem Werkzeugkasten. Es versetzt uns immer wieder in Erstaunen, wie er jeden willigen Menschen, mit all seinen Eigenheiten, an der richtigen Stelle einsetzt und für seinen Dienst gebraucht. Und die Schwierigkeiten, die ihnen begegnen, benutzt er als

Schleifstein, um ihre Fähigkeiten zu schärfen.

Pioniararbeit geschah häufig in Eigeninitiative unter Einsatz der persönlichen Mittel. Die Eigeninitiative leistete bei der Verbreitung des Glaubens in der frühen christlichen Kirche einen entscheidenden Beitrag. Während der dunklen Tage des Mittelalters trugen die Waldenser das Licht der Wahrheit an viele Orte, ganz auf sich alleine gestellt. Und die Adventbewegung verdankt der Opfer und Einsatzfreudigkeit von Joseph Bates, James und Ellen White und vielen anderen sehr viel, weil sie zu bestimmten Zeiten auf vielerlei Weise eigeninitiativ arbeiteten.

Eine Generation später machten es "Selbstversorger" wie Edson White, Edward Sutherland und viele andere möglich, daß in den Südstaaten ein fruchtbares Werk entstehen konnte. Beraten durch Gottes auserwählte Boten säten sie mit Tränen, wo andere jetzt ernten.

Bruder Pierson glaubt, daß es Gottes Wille ist, daß diese Arbeit weiter verbrei-

tet werden sollte und daß in ihr eine große Kraft für die missionarische Aufgabe der Gemeinde steckt. Die Berichte in diesem Buch beweisen, daß Gott noch immer die Gebete derer erhört, die bereitwillig seinem Ruf zum opferbereiten Dienst im Glauben folgen – einem Glauben, der durch die Liebe tätig wird.

(aus dem Vorwort)

Unsere Aufgabe, einer ganzen Welt mit weit über vier Milliarden Menschen und etwa 2000 Ländern, die letzte Botschaft Gottes zu verkündigen, ist so umfassend, daß sie uns allen die Möglichkeit zur Mitarbeit bietet, sei es innerhalb der organisierten Gemeinschaft oder als "freier Mitarbeiter" in dem sich selbst unterhaltenden Werk. Da darf es kein Konkurrenzdenken geben. Keine Einrichtung sollte sich dadurch bedroht fühlen. In den meisten Fällen wirken diese verschiedenartigen Initiativen ergänzend und lückenfüllend und nicht als Konkurrenz. Wir alle sind aufgerufen, jeder Einzelne von uns, unserem Gott und seiner Gemeinde nach Kräften zu dienen – hier und heute. Wir sollten mit großer Begeisterung zusammenarbeiten.

(Seite 118)